

# Gemeinsam gehts besser : auch beim Energiesparen : Energie-Modell Schweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639898>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Bis Ende 2003 sollen 50 Prozent der Unternehmen über die Aktivitäten der EnAW und über den Zielvereinbarungsprozess informiert und mindestens 40 Prozent des Energieverbrauchs des Bereichs Industrie & Dienstleistung in Zielvereinbarungen eingebunden sein.**

wendig als Rückmeldung für die Unternehmen selbst, andererseits ist es ein Kontrollinstrument für die EnAW und den Bund. Um die Ziele zu erreichen, unterstützen EnAW und EnergieSchweiz die Unternehmen zusätzlich mit verschiedenen Instrumenten. Dazu gehören spezielle Kursangebote, Energie-Managementsysteme, Energiesparwochen, Leistungsgarantien (durch die ein Lieferant spezifische energetische Leistungen seines Produktes garantieren muss), Energie-Check-ups sowie speziell für kleine Unternehmen ausgearbeitete Standard-

massnahmen. Mit Zielvereinbarungen, Monitoringsystem und unterstützenden Instrumenten können die Unternehmen ihren Beitrag zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur Steigerung der Energieeffizienz optimieren. Sie profitieren dabei von der Möglichkeit, mittels einer einzigen Zielvereinbarung verschiedene Gesetze einzuhalten (Energiegesetz des Bundes, CO<sub>2</sub>-Gesetz, kantonale Energiegesetze). Der Vorteil gegenüber staatlichen Interventionen (z.B. Vorschriften) liegt darin, dass die Unternehmen selbst bestimmen, welche Massnahmen sie er-

greifen wollen. Mit der aktiven Unterstützung durch die Energie-Agentur der Wirtschaft ist es zudem möglich, den Innovationsprozess zu fördern und Massnahmen aufzuspüren, die in vielen Fällen wirtschaftlich sogar selbsttragend sind.

Max Zürcher, Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW), Tel. 01 389 93 27, [zue@energie-agentur.ch](mailto:zue@energie-agentur.ch)

Andreas Mörikofer, Bundesamt für Energie BFE, Sektion Wirtschaft, Tel. 031 322 56 35, [andreas.moerikofer@bfe.admin.ch](mailto:andreas.moerikofer@bfe.admin.ch)

## Gemeinsam gehts besser – auch beim Energiesparen: Energie-Modell Schweiz

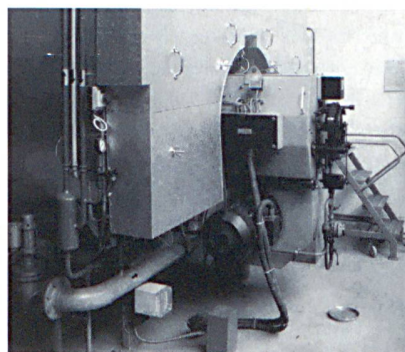
Noch im Rahmen von Energie 2000 haben sich am Energie-Modell Schweiz – dem Vorläufer des hier vorgestellten Energie-Modells – rund 250 Unternehmen mit mittlerem oder grossem Energieverbrauch aktiv beteiligt. Sie sind entweder in branchenspezifischen nationalen oder in branchenübergreifenden regionalen Gruppen von je rund 10 Mitgliedfirmen organisiert. Die Erfahrung hat gezeigt, dass einzelne Mitglieder dieser Gruppen ihre Energieeffizienz im Laufe der Zeit um 10 bis 15 Prozent verbessern konnten – meist mit geringem Aufwand. Hier drei Beispiele aus der Modellgruppe Zürichsee.



### Schweizer Getränke AG in Obermeilen Energiesparpotenziale stecken auch im Detail

Vorderhand wurden keine kosten- und zeitintensiven Grossprojekte realisiert, sondern einfache, praktische Massnahmen – wie beispiels-

weise die Demontage von unnötigen, unbenutzten Teilen bei Dampf- und Kondensationsleitungen. Einige Laufmeter Leitungen und über 20 Blindstutzen weniger sparen bereits erhebliche Wärme – konkret über 50 MWh/a resp. 5000 Liter Heizöl. Die Kosten von Fr. 1600.– wurden in sechs Monaten amortisiert. Insgesamt hat man rund 60 solcher Detailmassnahmen realisiert und im Kleinen damit viel erreichen können.

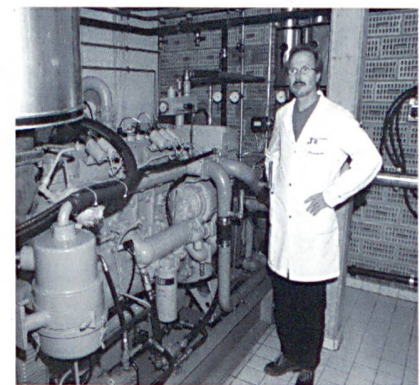


### Blattmann + Co AG, Wädenswil Isolation von Kesselfront-Türen ... 1000fach multiplizierbar

Bei grossen Heizkesseln sind die Fronttüren normalerweise nicht isoliert. Blattmann hat darum leicht demontierbare Isolationen anfertigen lassen (total 5,4 Quadratmeter Oberfläche, 80 mm starke Mineralwolle) und spart so 38 MWh/a an Wärme – und hat gleichzeitig ein kühleres Kesselhaus, was die Elektronik schont. Die Kosten von Fr. 4100.– sind in zwei Jahren amortisiert.

### Emil Flachsmann AG, Wädenswil: Sauberes Abwasser und gleichzeitig Strom

Bei der Aroma- und Extrakterstellung fallen pro Tag zwischen 50 und 200 Kubikmeter Wasser an und ca. 13 Tonnen an festen Rückständen aus der Pflanzenproduktion. Das führte zu Kapazitätsproblemen in der kommunalen Kläranlage und zu Entsorgungsproblemen der Abfälle. Die Lösung: der Bau einer eigenen Klär- und Biogasanlage. In der Anlage werden Grünabfälle zu Biogas verarbeitet. Das Biogas dient als Antriebsenergie für zwei Gasmotoren, die ihrerseits je einen Generator antreiben. Mit dem so gewonnenen Strom wird ein wesentlicher Teil des eigenen Energiebedarfs von rund 1,8 Gigawatt gedeckt. Die Anlage produziert pro



Stunde rund 320 Kilowattstunden Ökostrom. Die Abwärme heizt im Winter einen Grossteil der Gebäude. Die Gesamtanlage hat 8,8 Millionen Franken gekostet. Die Investitionen werden in 10 Jahren amortisiert sein.